11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 149 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Freitag, 28. Juni. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Ist England gegen eine feindliche Landung gerüstet?

Im Hinblick auf den Umstand, daß der strategische Wert der Festung Gibraltar in den letzten Jahrzehnten eine nicht unbedeutend zu nennende Herabminderung erfahren hat, eine Herabminderung, die jüngst zu eingehenden Erörterungen der Angelegenheit im britischen Unterhause führte, dürfte es nicht uninteressant sein, der Frage näher zu treten, welcher Wert den Befestigungen des englischen Mutterlandes selbst zugesprochen werden kann, wie im Besonderen alle jene fortifikatorischen Anlagen zu beurteilen sind, die man in den letzten Jahren zum Schutze Londons und zur Abwehr eines eventuellen, gegen die Südküste des Landes gerichteten Angriffs traf. Es ist allgemein bekannt, daß seit Eintritt der Gegensätze, die durch den „Fall von Faschoda" zwischen Frankreich und England hervorgerufen wurden und die zeitweilig einen bedenklichen Grad von Spannung zwischen den beiden Nachbarn zeitigten, ebenso oft in der Republik die Möglichkeit einer Landung jenseits des Kanals diskutiert worden ist, wie man in England die Mittel erwogen hat, einer solchen Landung erfolgreich entgegenzutreten. In beiden Ländern ist der Versuch Napoleons I. nicht vergessen, der im Frühjahr 1804 eine nicht unbedeutende militärische Macht — angeblich 132 000 Mann — bei Utrecht, Ostende, Dünkirchen und Boulogne bereitstellte und der nur dadurch von der Ausführung seines Vorhabens einer Landung in England abgehalten wurde, daß es dem Admiral Villeneuve nicht gelang, die feindliche, unter Nelsons Kommando stehende Flotte von den europäischen Küsten nach Westindien abzuziehen. Er wurde vielmehr selbst auf Cadix abgedrängt, während es England im letzten Augenblick fertig brachte, mit Rußland in eine Koalition zu treten. Die Gefahr aber, die damals in einem solchen Plan für England lag, sie ist jetzt nicht geringer, sondern nur größer geworden, denn die bedeutenden Fortschritte, welche man im Besonderen im Schiffsbau gemacht hat, würden einem solchen Unternehmen ebenso förderlich sein, wie sie anderenteils der Festung Gibraltar bezüglich ihres militärischen Wertes verderblich geworden sind. Es ist in der That ein bemerkenswertes Zusammentreffen, daß jenes zur See so gewaltige Reich gerade durch die Fortschritte, die die Technik im Schiffsbau, in der Konstruktion der die Meere beherrschenden Panzer und Kreuzer machte, sich jetzt an vielen Punkten seiner Machtsphäre bedroht sieht. Und selbst die weiteren Fortschritte, welche die Technik in der Ausbildung der Waffen zu den verderbenbringenden Maschinen der Jetztzeit, welche sie in der Herstellung mächtiger Schutzpanzer machte, sind nicht im Stande, in jener Thatsache Wandel zu schaffen. Während man in England seit Jahrhunderten der Sicherung der Küsten Aufmerksamkeit geschenkt hatte, ist man der Frage einer direkten Befestigung der Landeshauptstadt London erst in den letzten 15 Jahren näher getreten und zwar, weil man erkannte, daß jene Küstenbefestigungen nicht im Stande waren, einen feindlichen Handstreich gegen London erfolgreich zu verhindern. Zu Ende der neunziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts entschloß man sich, nach einem, von Kapitän W. H. Harrison ausgearbeiteten Plan um London herum in einem Umkreise von 145 Kilometer einen Gürtel von etwa 16 Forts zu legen, für deren Bau man zunächst die Summe von 5,5 Millionen Pfund auswarf.

Thatsächlich ist man aber bisher an die Ausführung dieses zwar teuren, aber einzig richtigen Planes nicht herangetreten, so daß eine feindliche Invasion beim Vorrücken gegen Englands Hauptstadt nur auf eine Reihe von inzwischen angelegten Blockhäusern stoßen würde, die von den maßgebenden Behörden als Magazin- und Depoträume für eine im Notfall angeblich in 3 bis 4 Tagen zu schaffende provisorische Befestigungsanlage gedacht wurden. Bei dem jetzigen Zustand des englischen Heeres würde aber eine derartige Anlage sich nicht halten können — selbst wenn es gelingen sollte, sie überhaupt ins Leben zu rufen. Der eventuelle Feind dürfte aber weit eher, als erst nach 3 bis 4 Tagen vor London eintreffen. So steht denn thatsächlich London sich augenblicklich nur durch die Befestigungsanlagen an der Themse- und Medway-Mündung und durch die der Südküste gesichert. Die Befestigungsanlage, welche die eben erwähnte mächtige Zwillingsmündung deckt, hat landwärts die drei starken, zum Schutze von Rochester erbauten Forts Amherst, Clarence und Pitt, zu denen in jüngster Zeit das 1893 im Bau begonnene, 3200 Meter an der Straße nach Dover vorgeschobene Fort hinzugekommen ist. Die Stadtumwallung von Chatham, der wichtigen Arsenalstadt, ist nicht zu rechnen. Dagegen sind die bedeutenden Seewerke von Shoeburyneß und Sherneß bis Gravesend eine Wehr, die nicht ohne Weiteres zu überwinden sein würde und zwar um so mehr, als sie durch Befestigung der Chatham gegenüberliegenden, Themse- und Medway-Mündung trennenden Insel Grain eine wesentliche Vervollständigung erhalten wird. Der Ausbau dieser Anlagen, der erst im Jahre 1900 beschlossen wurde, kann aber noch viele Jahre in Anspruch nehmen. (Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Der Kaiser hörte vorgestern nachmittag in Kiel u. a. die Vorträge des Reichskanzlers Grafen Bülow und des Chefs des Marinekabinetts v. Senden-Bibran.

Zur Teilnahme an der Nordlandreise des Kaisers ist der bekannte Marinemaler Prof. Hans Bordt eingeladen worden.

Prinz Eitel Friedrich wird am 5. Juli in Plön sein Abiturienten-Examen machen.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich sind in letzter Zeit wiederum recht ungünstige Nachrichten in die Oeffentlichkeit gelangt. Demgegenüber wird jetzt versichert, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorliege. Richtig sei allerdings, daß die Standhaftigkeit der Patientin durch große mit Ergebung ertragene Schmerzen neuerdings wieder hart auf die Probe gestellt wird. Von einer Aenderung der Reisedispositionen des Kaisers bezüglich der Nordlandsfahrt sei in Cronberg jedoch bisher nichts bekannt.

Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Oels

fand gestern auf dem Kaiserplatze statt. Das von Bildhauer Johannes Boese-Berlin hergestellte, 3,45 m hohe Standbild stellt den Kaiser als Feldherrn in der Uniform der Schlesischen Dragoner dar. Die rechte Hand hält den Krimstecher, die linke ruht auf dem vorgestellten Säbel. Das Standbild steht auf einem über $4^1/_2$ m hohen Sockel aus schlesischem Granit. Der Oberpräsident von Schlesien, Herzog zu Trachenberg, und Flügel-Adjutant Oberst Graf Moltke, letzterer als Vertreter des Kaisers, wohnten der Feier bei.

Neue Jubiläumsmünze.

Zur Erinnerung an das in den Monat April 1902 fallende fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden ist die Herstellung von silbernen Denkmünzen in Aussicht genommen in der Form von Fünf- und Zweimarkstücken. Um diese Münzen ohne weiteres als Reichsmünzen zu kennzeichnen, erfährt ihre Reversseite keine Veränderung, die Aversseite soll mit dem Bildnis des Großherzogs und der Umschrift: „Friedrich Großherzog von Baden" ausgestattet werden und außerdem unter dem Bildnis einen Lorberzweig tragen. Es sollen 250 000 Mark in Fünfmarkstücken und 750 000 Mark in Zweimarkstücken geprägt werden. Die Denkmünzen sollen auf der Münzstätte in Karlsruhe hergestellt werden. — Die Badische Regierung hat beim Bundesrat das Einverständnis mit der Ausprägung der Denkmünzen nachgesucht.

Streitfrage betreffs der Berlebecker Quellen.

Der Entscheidung des Bundesrates unterliegt gegenwärtig ein Streit der Regierung von Lippe-Detmold mit dem lippeschen Landtag. Es handelt sich darum, daß die Regierung ohne die Einwilligung des Landtages einzuholen, der Stadtverwaltung von Detmold die Erlaubnis erteilt hat, zur Anlage einer Wasserleitung die Berlebecker Quellen in einem Waldthal nahe bei Detmold zu benutzen, die auf Domanialgut liegen und deren Gebiet nach der lippeschen Verfassung nicht ohne Zustimmung des Landtags veräußert werden darf. Die „dankbare Stadt Detmold", die seit langem dringend eine Wasserleitung brauchte, hat an der Quelle dem Grafregenten bereits einen Denkstein errichtet. Der Landtag bestreitet dem Grafregenten das Recht, die Quellen ohne seine Zustimmung herzugeben und die Wasserleitung über ein Domanialgut führen zu lassen. Der Landtag steht auf dem Standpunkt, daß die Erlaubnis der Regierung allein ungiltig sei. Der Bundesrat soll nunmehr entscheiden, ob sich die Regierung oder der Landtag im Recht befindet.

Deutsch-französische Annäherung.

Außer dem sportlichen wird das Automobilfahren noch ein anderes erfreuliches Ergebnis haben, nämlich, daß die beiden beteiligten Völker sich etwas mehr kennen und schätzen lernen. Es stellt sich nämlich immer mehr heraus, daß die Automobilfahrt Paris-Berlin eines kleinen politischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Was unseren französischen Gästen, seitdem sie deutschen Grund und Boden berührt haben, bisher auf allen Wegen und Stegen gezeigt worden ist, daß nämlich unsere Sympathien ihnen zufliegen, daß von unserer Seite keine Feindschaft, kein Haß oder dergleichen besteht, sondern das aufrichtige Bestreben vorhanden ist, sie uns zu Freunden zu machen, das kommt auch bei allen offiziellen Festlichkeiten zum Ausdruck. In diesem Sinne sprach sich auch bei dem vom Mitteldeutschen Automobilklub im Verein mit den kommunalen Behörden der Stadt Eisenach arrangierten Fest der dortige Oberbürgermeister aus. Er rühmte das Automobil als das völkerverbindende Fahrzeug, welches mit der ihm eigenen großen Schnelligkeit seine friedliche Mission erfüllen wird, die Nationen einander zu nähern. Sein Hoch klang aus auf den Präsidenten Loubet. Als Vertreter des verhinderten Barons van Zuylen sprach der Vizepräsident des Schweizer Automobilklubs Monsieur Guénod, der auf den Großherzog von Sachsen toastete. Es wurde noch eine Reihe anderer Toaste gehalten, in welchem immer und immer wieder der versöhnliche Annäherungsgedanke zum Ausdruck kam. Der Saal, in welchem das Fest stattfand, war mit Wappen, Guirlanden, und automobilistischen Emblemen sehr hübsch dekoriert. Die Damen Eisenachs wetteiferten mit den anwesenden Französinnen in Bezug auf Schönheit und Eleganz der Toiletten. Die Stadt Eisenach verehrte jedem der Gäste als Andenken ein Buch über Eisenach und Umgegend.

Ermordung von Missionaren.

Die „Köln. Ztg." erhält über ein Blutbad im britischen Teile Neuguineas einen Bericht, wonach zwei englische Missionare mit dem Schooner „Nine" bei der Insel Quarilari vor Anker gingen und alsbald gebeten wurden, an Land zu kommen. Beide erfüllten ahnungslos diese Bitte, hatten indessen kaum das Land betreten, als sie fortgeführt und das Schiff ausgeplündert wurde. Später auf der Insel eintreffende Regierungsschiffe landeten starke Polizeitruppen, die Dörfer der Schwarzen wurden verbrannt und zahlreiche Bewohner erschossen. In einem der Kriegshäuser wurden 1100 Schädel erschlagener Feinde vorgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß die beiden Missionare mit 11 Begleitern ermordet und in Stücke zerschnitten, und die einzelnen Fleischteile unter verschiedene Dörfer verteilt und unter großen Feierlichkeiten verzehrt worden waren.

Zum Burenkrieg.

Die Buren auf dem Marsche. Eine große Streitmacht der Buren unter Malan und Smit griff Richmond (Kapkolonie) am 25. d. M. bei Tagesanbruch an. Der Angriff dauerte bis gegen abend, wo die Buren sich zurückzogen, wahrscheinlich, weil sie gehört hatten, daß die unter Lunds Befehl stehende Truppe sich nähere. Diese Truppe traf tags darauf auch ein. — Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Kapstadt: Die Buren zeigen erneute Aktivität in den nordwestlichen Distrikten der Kapkolonie. Mehrere Dörfer zwischen van Rhynsdorp und Richmond sind von ihnen bedroht, mehrere Kommandos waren vor Richmond, um es anzugreifen. Die Feinde halten sich in den Bergen und die Arbeit für die englischen Truppen ist eine herkulische. Kritzinger ist jetzt in Winterberg, Fouche ist über Barkly East hinaus gedrungen, welches stark besetzt ist; er marschiert weiter auf Maclean.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 28. Juni.

*♂ **Kurfürsten-Denkmal.** In der gestrigen, im Restaurant des Herrn Klein unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Busse stattgefundenen Sitzung waren von dem erweiterten Bazar-Komitee 20 Herren erschienen. Es wurde beschlossen, durch Inserat Damen der Stadt Herford, welche sich für den Bazar interessieren, zu einer gemeinschaftlichen Sitzung auf nächsten Mittwoch, nachmittag 4 Uhr, nach dem Schützenhofe zu laden. Für den Bazar selbst sind die Tage des 14. und 15. September vorgesehen.

*= **Zur Automobilfahrt.** Ein großes Interesse hat auch hier diese Fahrt gefunden. In der Nähe der beiden Kontrollstationen (Spilker und Winkelmann) herrscht ein reges Leben und Treiben. Die Düngelsche Kapelle sorgt für gute Konzertmusik; auch in den für die Fahrt bestimmten Straßen

erwarten viele die Automobilfahrer. Der erste, der um 10 Uhr 40 Min. in Münster abgefahren war, traf gegen 12 Uhr 20 Min. an der Kontrollstation bei Herrn Spilker ein; es war Wagen Nr. 4, Fournier (Mors). Derselbe ist auch Sieger des gestrigen Tages. 12 Uhr 54 Minuten folgte als zweiter Wagen Nr. 7 (René de Knyff); bald darauf trafen ein Wagen Nr. 6 (Giradot) sowie Nr. 19 (Voigt) und zwar ist dies dieselbe Reihenfolge, in welcher die Wettfahrer gestern das Ziel in Aachen erreicht haben. Als Fünfter langte Wagen Nr. 162 (Brazier) an, dem gegen $^1/_2$2 Uhr die Wagen Nr. 1, 12 und 8 folgten. Im Laufe des Vormittags war bereits ein ohne Konkurrenz fahrender Wagen aus Paris, von 1 Dame und 2 Herren besetzt, hier durchgekommen. Bald darauf besichtigte der Wegekontrolleur, Herr Redakteur Riesenstahl aus Bielefeld die Strecke und sodann folgte der Fahrtdirektor, Herr Fabrikant Dürkopp aus Bielefeld im Automobil.

Soweit bisher Meldungen vorliegen, hat die Automobilfahrt Paris-Berlin zwei Menschenleben gefordert. In der Nähe von Reims überfuhr gestern vormittag Automobil Nr. 163 ein 10jähriges Kind. Das Kind, dem das Rückgrad gebrochen wurde, starb bald darauf. Bei Aachen wurde in der Nähe des dortigen Zieles ein Mann, der von dem Zuschauen zu sehr in Anspruch genommen war, von der Aachener Kleinbahn überfahren und sofort getötet. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. — Einem Herrn, namens Vogel, Vertreter der Berliner Condorwerke, war in Paris das Automobil gestohlen worden. Ein Wiener Spitzbube, der sich für ein Faktotum ausgegeben hatte, gilt als der Dieb. Es sind für die Rennfahrt Wetten in Höhe von mehreren Millionen Francs abgeschlossen worden. In Paris starteten 43 schwere Wagen, darunter 5 deutsche, 41 leichte, darunter 4 deutsche. Der Rest verteilt sich auf Voiturettes, Dreirad- und Zweirad-Motoren. Von heiteren Episoden verdient Erwähnung, daß ein harmloser Toulonsaner Weinhändler, für den Großfürsten Alexis gehalten, alle Mühe hatte, sich den Huldigungen zu entziehen. Man glaubte ihm die Identität erst, als eine Depesche eintraf, daß der erwartete Großfürst vorgezogen hatte, die Ankunft der Motore in Aachen mit anzusehen. Die Abfahrt in Aachen erfolgte heute früh und zwar fuhr jedes Fahrzeug in Abständen von 2 Minuten ab. Der schnellste Wagen dürfte die gesamte Strecke von Aachen bis Hannover in $8^3/_4$ Stunden durchfahren.

*= **Im Gymnasium und in der Realschule** fällt heute nachmittag anläßlich der Automobilfahrt der Unterricht aus.

** **Auf das heutige Konzert des städtischen Orchesters** aus Bielefeld auf dem Schützenhofe hier weisen wir hiermit nochmals hin.

*●—● **Zum Gauturnfest** in Rheda haben sich bisher etwa 50 Vereine mit über 1000 Turnern angemeldet; diese Zahl wird bei gutem Wetter noch bedeutend wachsen. Am Festessen werden voraussichtlich 400 Personen teilnehmen.

* **Der Siebenschläfertag**, der nun, ohne Regen zu bringen, vorübergegangen ist, ist nach der christlichen Legende den 7 Schläfern geweiht, die bei einer Christenverfolgung im Jahre 250 sich in eine Höhle gerettet hatten und hier eingemauert wurden, aber bei der Oeffnung derselben nach fast 200 Jahren, wie die Legende erzählt, noch lebten. Sie selbst bezeugten noch dieses Wunder, so wird berichtet, vor dem Kaiser Theodosius und dem Bischof Martin von Ephesus und starben.

Löhne, 27. Juni. Einquartierung. Aus Anlaß der diesjährigen Regiments- und Brigade-Uebungen wird die 2. Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 58 am 19. August Quartier mit Verpflegung in Anspruch nehmen und zwar in folgenden Ortschaften: in Bahnhof Löhne der Abteilungsstab; in Bischofshagen die 4. Batterie; in Jöllenbeck die 5. Batterie und in Schwarzenmoor die 6. Batterie.

*Ψ **Löhne,** 27. Juni. Zeitungsagentur. Für Ort Löhne können die Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" bei Herrn Auktionator Temke erfolgen, wo die Zeitungen schon in den Nachmittagsstunden vorliegen. In den Agenturen stellt sich der Abonnementspreis auch billiger als bei der Post.

Ψ **Gohfeld,** 27. Juni. Kreisfest. Am kommenden Sonntag findet in unserer Gemeinde auf dem bei dem Vereinshause des alten Gohfelder Jünglings-Vereins gelegenen Hofe des Herrn Kolon Finke Nr. 26 Depenbrock das Kreisfest der Jünglings-, Posaunen- und Jungfrauenvereine der Kreisverbindung Oeynhausen statt. Die Festpredigt wird Herr Pastor Balke von der Diakonissen-Anstalt in Bremen halten. — Die Kreisverbindung Oeynhausen besteht aus ca. 17 Vereinen und haben hiervon bereits 500 Mitglieder ihr Erscheinen zugesagt. Bei der Reichhaltigkeit des Programms und der guten Leitkräfte der Vereine, ist der Tag für Freunde der Sache vielversprechend und sind alle von Nah und Fern herzlich willkommen. Gott gebe seinen Segen zu dieser Feier.

Bünde, 28. Juni. Das Ravensberger Missionsfest findet hier am nächsten Mittwoch statt. Es predigen morgens in der alten Kirche: P. Ritter-Lichtenau, Dr. Schreiber, neuen Kirche: Konf.-Rat Büchsel. Sup. Prieß, Kirchplatz: Seippel, Insp. Spieker; nachmittags in der alten Kirche: P. Münster, Möller, neuen Kirche: Niemöller-Enger, Volkening-Oldendorf, Kirchplatz: Klingender-Paderborn, Ostermann-Brackwede.

Bünde, 27. Juni. Einbruch. In der Nacht auf Dienstag wurde in den Geschäftsräumen des Herrn Karl Voß am Bahnhof eingebrochen. Der oder die Diebe gelangten durch ein Fenster nach dem Meyer'schen Garten in das Kontor und versuchten daselbst den Geldschrank zu erbrechen. Die Gauner müssen wohl bei der Arbeit gestört worden sein, denn sie traten unverrichteter Sache den Rückweg an, unter Mitnahme eines Rockes und einer Hose. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Hausberge, 27. Juni. Feuer. Gestern früh gegen 8 Uhr ist das dem Tischler Bahrenbrinck gehörige Anwesen Nr. 73 ein Raub der Flammen geworden.

Detmold, 27. Juni. China-Freiwillige. Der Unteroffizier Döring vom hiesigen Bataillon und der Krankenwärter Pielemann aus dem Garnison-Lazareth haben sich als Freiwillige nach China gemeldet und werden in der nächsten Zeit nach dort abgehen.

Goslar, 27. Juni. Tod infolge eines Fliegenstichs. In dem benachbarten Dorfe Immenrode wurde vor einigen Tagen der 13jährige Sohn des Tischlermeisters Heine von einer sogenannten blinden Fliege im Gesicht gestochen. Da das ganze Gesicht bald darauf anschwoll, wurde der Knabe ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er jedoch gestern an Blutvergiftung als Folge des Fliegenstichs gestorben ist.

Zeitgemäße Betrachtungen.

* **„Sommertage."** Der Sommer begann seine sonnige Bahn — und würzt und erfreut unser Leben, — auch Flora hat wieder ihr Bestes gethan — und Blüten in Fülle gegeben. — In duftenden Gärten so weich und so lind — umschmeichelt der Zephir ihr herrlichstes Kind, — es nahen die Falter zum Kosen, — noch sind ja die Tage der Rosen! — Die Tage der Rosen mit all ihrem Glanz — genießt man natürlich sehr gerne — drum trachtet der Sinn selbst des fleißigsten Manns — zeitweilig hinaus in die Ferne. — „So'n bissel Verreisen" das wäre ganz nett — so denkt er und löst sich ein Sommerbillet — um wieder auf's Neu zu beweisen: — Es sind ja die Tage der Reisen! — Die Wälder und Bäder sie locken von fern — zum Wandern, zum Rasten, zum Baden; — ad eins stärkt's die Nerven, ad zwei ist's modern — auch kann's selbst dem Aermsten nicht schaden. — Wer draußen vergnügt ist, den drückt auch kein Schuh, — die Mode giebt solcherlei Plage nicht zu — sie spendet braunfarbige Schuhe — nun kommen die Tage der Ruhe! — Die Tage der Ruhe, wie lieblich das klingt, — ach Ruhe kann Jeder vertragen, — drum hat sich auch China den Frieden bedingt, — es fühlt sich genugsam geschlagen! — Zurück gehn die Truppen — die Rechnung wird groß — die Mandschurei zieht ihr besonderes Los, — von ihr wird's vielleicht balde heißen — nun kommen die Tage Reußen! — Da bin ich nun doch auf polit'schem Gebiet, — das will ich ja gar nicht berühren! — Den Tagen des Sommers gilt heute mein Lied — und was im Gefolge sie führen: — Es blüht allerwegen, — es reißt uns mit fort, — es blühen die Rosen, es blüht auch der Sport. — Zu Letzterem muß ich bekennen: — noch sind ja die Tage der Rennen! — Besonders mobil ist das Automobil — es kamen die „pferdlosen" Wagen — direkt von Paris, und Berlin ist ihr Ziel — um dort sich den Preis zu erjagen. — Das Pferd steht beiseite und wiehert betrübt: — Wo Automobil nur und Zweirad beliebt — da braucht man nicht Kutscher noch Reiter! — O, Tage der Ruhe! —

Ernst Heiter.

Vermischtes.

Was ein französischer Automobilfahrer in Deutschland erlebte. Aus Paris wird berichtet: Die Aufmerksamkeit der „Chauffeur"-Welt ist zur Zeit ganz auf die Wettfahrt Paris-Berlin gerichtet, die nun begonnen hat. Das Ereignis steht in der Geschichte des Automobilismus einzig da, weil 1200 Kilometer zum größten Teil auf fremden Terrain zu machen sind. Der amerikanische Maler Dannat, der in Paris lebt und ein leidenschaftlicher Sportsman ist, glaubt, daß von den 200 Automobilisten nur ein sehr kleiner Prozentsatz die aufregende Wettfahrt von Anfang bis zu Ende machen wird. Er ist am Dienstag abend nach Paris zurückgekehrt, nachdem er in seinem neuen Daimler oder Mercedes eine Automobilfahrt nach Berlin und wieder zurück gemacht hat. Obgleich er vorzüglich aussah, ist er doch nicht geneigt, die Fahrt von 2400 Kilometern zu wiederholen. Von den 900 Kilometern der belgischen und deutschen Strecke sind 60 oder 70 ganz abscheußlich, weil sie mit Kieselsteinen gepflastert oder reparaturbedürftig sind. Im ganzen sind jedoch von den 1200 Kilometern von Paris nach Berlin wenigstens 1050 so, daß man die Maximalgeschwindigkeit erreichen kann. Dannats Automobil hat häufig eine Geschwindigkeit von 105 Kilometern erreicht. Dannat ist im allgemeinen mit seiner Fahrt und besonders mit seinen Erfahrungen in Deutschland sehr zufrieden. Er fand, daß das Interesse an der Wettfahrt von allen Klassen geteilt wird, und das Erscheinen seiner Maschine weithin große Neugier erweckte. Im allgemeinen meinte er, wären die Deutschen immer bereit gewesen, den Weg zu weisen. Eine Ausnahme macht nur Düsseldorf, wo die Bevölkerung, die Polizei und die Hotelbesitzer auf gespanntem Fuß mit dem Automobil zu stehen schienen. Düsseldorf kommt in seinem Urteil sehr schlecht fort. „Das mürrische Wesen der Düsseldorfer ist eine in ganz Deutschland anerkannte Thatsache", meinte er. „Ich verirrte mich in der Stadt, und als ich mich wieder herauswinden wollte, sah ich nur scheele Blicke, drohende Gebärden und hörte von der Polizei Befehle „vorwärts" oder „langsam fahren". Da ich mich unmöglich durch die Stadt finden konnte, hielt ich schließlich mitten auf einen Platz an. Die Menge versammelte sich, und der unvermeidliche Schutzmann erschien wieder. „Machen Sie sofort, daß Sie von hier fortkommen", begrüßte er mich. „Das versuche ich ja gerade. Ich möchte um alles in der Welt nicht zehn Minuten länger an solchen Ort bleiben. Aber ich werde mich erst von der Stelle rühren, wenn mir jemand den Weg zur Zivilisation zurückzeigt. Wenn jemand genügend Intelligenz hat, um das zu unternehmen, werde ich ihm zehn Mark geben'. Das wirkte Wunder. Ein Bürger bezeigte mir sogleich die heftigsten Freundschaftssymtome und bald war ich fern von Düsseldorf, das zu vermeiden ich jedem Chauffeur rate." Dannat verließ Paris am 6. Juni und kam am 18. Juni dort wieder an. Dabei brachte er zwei Tage in Hannover und drei in Berlin zu, so daß er in sieben Tage zur Hin- und Rückfahrt gebraucht hat, wobei er beim Hinweg noch infolge der neuen noch nicht probierten Maschine mit den Radreifen einen Unfall hatte.

Anläßlich der Verkrachung der Leipziger Bank ist der Direktor dieser Bank, Exner, verhaftet worden. In den Leipziger Finanz- und Bankkreisen hat die Aufregung einen panikartigen Charakter angenommen. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Prüfung der Bücher der Leipziger

Die Diamanten.

Roman von C. Matthias.

15. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„Jagen wir die Bande in den Busch!" rief Georg beim Anblick der Schwarzen. „Ich habe Lust, dieser Brut das dunkle Fell gehörig zu gerben."

Allein der Vater besänftigte den allzu Raschen.

„Laß' sie in Frieden. Ich will nicht, daß sie unnöthiger Weise geängstigt werden. Sie werden von selbst weiterziehen und, da wir ihren Unverschämtheiten nicht nachgegeben haben, das Wiederkommen auf geraume Zeit vergessen."

Inzwischen war der Abend hereingebrochen. Die Feuer flammten heller auf, da die Wilden unablässig Holz und Rinderstücke herbeitrugen.

Als es völlig Nacht geworden war, kauerten sich die Kinder und Weiber an den flackernden Holzstößen nieder, während die Männer nach vollendeter Verdauung den Corrobegy, ihren Buschtanz, begannen, sich langsam unter wunderlichen Geberden um die Feuer drehten und dazu wie eine Horde Teufel heulten.

Für Eberhardt war der Anblick der wilden Scenerie höchst interessant. Er konnte sich lange nicht von diesem Anblick trennen. Auch Hugo verfolgte die tanzende Wildenschaar mit vieler Aufmerksamkeit, indessen Georg große Lust verspürte, die lärmenden Kerle auseinanderzutreiben.

Die Frauen waren in das Innere der Gemächer zurückgegangen. Für ihren zarten Sinn paßte das Schauspiel nicht.

Als der alte Squatter, augenscheinlich ergötzt, den Schwarzen noch einige Flaschen Whisky hinüberschickte, wurde deren Treiben immer hirnverwirrender, ihr Tanz toller, ihr Heulen lauter und anhaltender.

Eberhardt lag schon lange auf dem Lager, als noch die Töne an sein Ohr schlugen. Vor seinen geschlossenen Augen drehte sich noch immer der Corrobery der Wilden. Er sah die rollenden Augen, die blitzenden Zähne, die geschwungenen Speere zwischen Flammen, Rauch und Funken des Lagerfeuers.

Als er am andern Morgen erwachte und vor das Haus trat waren die Feuer herabgebrannt, nur einige Häufchen Asche an ihrer Stelle. Die Wilden waren von dannen gezogen, ohne eine Spur zu hinterlassen, wohin sie den Weg genommen.

* * *

Früher als der Gast, war Georg auf den Beinen gewesen. Er hatte den Abzug der Wilden überwacht und genau darauf geachtet, daß sie kein Huhn, kein Schaf oder ein noch größeres Hausthier mitschleppten. Er war ihrem Zug bis tief in den Busch gefolgt und hatte sie erst verlassen, als er die Ueberzeugung gewann, daß sie sich in fluchtähnlicher Eile der nächsten Station zuwandten.

Jetzt kam er zurückgesprengt und schwang jubelnd die Büchse um das Haupt.

„Ein Känguruh, Vater, zwei Känguruhs, eine ganze Heerde habe ich auf dem Rückwege aufgejagt. Das giebt eine Jagd, wie sie in Christwalde noch nicht da war."

„In der That!" rief Hugo, eine erfolgreiche Jagd haben wir schon lange nicht mehr gehabt."

Als die Familie zum Frühstück versammelt war, wurde die Jagdfrage nochmals ernstlich in Erwägung gezogen.

„So eine Känguruhjagd ist sehr erfreulich," meinte der alte Squatter, „und wenn ich genau wüßte, daß die Schwarzen in der That das Weite gesucht haben und während unserer Abwesenheit nicht hierher stehlen kommen, so hätte ich fast Lust —"

„Die Nigger sind schon weit, Papa," antwortete Georg, dessen Augen vor Jagdfreude glänzten. „Verlasse Dich auf mich, die kommen nicht zurück."

„Nun denn, so wollen wir die Känguruhs aufspüren. Georg, hole die Hunde, Du, Hugo, sattle die Pferde, Sie sind doch mit von der Parthie, lieber Graf?"

„Natürlich," entgegnete Eberhardt, „eine Jagd auf Känguruhs habe ich mir schon längst gewünscht."

„Ja, wir müssen oft selbst lange auf dieses Wild warten," meinte Werner. „Die Thiere haben sich tief in das Innere geflüchtet, da man ihnen zu sehr zusetzte. Aber wenn der Junge recht gesehen hat und es ein ganzes Rudel giebt, so wird die Jagd großartig!"

„Und was geschieht mit mir, Papa?" fragte Eva schüchtern. „Darf ich auch zum fröhlichen Jagen? Georg sattelt meinen Schimmel."

„Dann soll er getrost wieder absatteln," lachte der Squatter, „Du mußt bei der Mutter bleiben, Evchen. Die beiden Knechte sind zu den Schafen hinüber, die Mama kann doch nicht allein bleiben."

Eva mochte die Richtigkeit dieser Bemerkung einsehen. Freundlich nickend räumte sie den Frühstückstisch ab.

Als die Pferde vor der Hausthür standen und die Meute kläffend die Jäger umringte, gab sie den Männern fröhlich das Geleit. Ihr weißes Tuch winkte noch zum Abschiede, als die Reiterschaar unter den Stämmen der hohen Gumbäume verschwand.

Eberhardts Auge hatte zuletzt diesen Liebesgruß auf gefangen.

Einen Augenblick hielt er seinen Braunen an und schaute nach dem wehenden Tuch im Thale. Verstohlen warf er der Winkenden eine Kußhand zu. Dann riß er das Pferd herum und folgte den andern, welche sich dicht hinter den spürenden Hunden hielten.

Die Fährte der Känguruhs wurde nach kurzer Frist gefunden. Im leichten Sandboden sah man die Spur ihrer Sprungschwänze.

„Es sind wenigstens vier Thiere," behauptete der alte Squatter, „das wird eine prächtige Jagd!"

Inzwischen fingen die Hunde an, unruhig zu werden. Mit gesträubten Haaren drangen sie auf ein Mallygebüsch zu, welches mitten in der Ebene lag, die mit kurzem Stachelschweingras bewachsen war.

In raschem Trabe folgten ihnen die Reiter. Dann lösten sie die Leinen der Hunde. Heulend stürmten diese in den Busch, und mit klafterweiten Sprüngen setzten vier schene Thiere aus dem Gehölz hervor und flogen über die Ebene hin.

Mit Halloh und Hussah wurden sie von den Jägern begrüßt, und, sich immer dicht an die Fersen des flüchtigen Wildes haltend, raste die Jagd dahin, über Hügel und Thal, durch Busch und Gestrüpp, der großen Salzwüste zu, welche die Station im Norden begrenzte.

(Fortsetzung folgt.)

Bank an. Der Sturm auf die geschlossene Bank, die erst vor einem Jahre ihr herrliches neues Bankgebäude auf dem Areal der Pleißenburg eröffnete, seitens des Publikums hält an.

Ein Kind aus dem Schnellzuge gestürzt. Ein aufregender Vorgang ereignete sich am Sonntag Morgen kurz vor 9 Uhr in dem Schnellzug Berlin—Köln. Als der Zug die vor Rathenow gelegene Station Buschow hinter sich hatte, wurde plötzlich die Notleine gezogen. Der Zug kam zum Stehen und die Fahrgäste sahen, wie ein Mann aufgeregt auf dem Trittbrett eines Wagens lief und mit Gebärden des Schreckens auf die Strecke deutete, die der Zug durchfahren hatte. Es stellte sich heraus, daß ein sechsjähriges Mädchen, das mit seinen aus Frankreich stammenden Eltern in einem Abteil dritter Klasse fuhr, aus dem Wagen gefallen war; zum Schrecken der Eltern und der Mitreisenden hatte sich plötzlich im Fahren die Thür geöffnet, und das Kind war hinausgestürzt. Die Aufregung war um so größer, als die Reisenden mehrfach vergeblich die Notleine gezogen hatten, und der Zug erst nach vier Minuten zum Stehen gekommen war. Die Eltern des verunglückten Kindes mußten in ihrer Angst die Strecke zu Fuß durcheilen, da der Zugführer erklärte, daß es ihm in keinem Fall erlaubt sei, den Zug rückwärts zu leiten. Ein Eisenbahnbeamter folgte den Eltern, kehrte jedoch nach geraumer Zeit um und bestieg den Zug wieder, worauf sich dieser mit halbstündiger Verspätung in Bewegung setzte. Erst in Hannover erfuhren die Mitreisenden, daß die Eltern das Kind etwa 3/4 Stunden nach dem Absturz aufgefunden haben, zum Glück in einem Zustande, der nicht das Allerschlimmste befürchten läßt. Außer einem Armbruch hat das Mädchen eine Kopfwunde davongetragen, die aber nicht besonders schwer sein soll. Die Familie wurde dann auf der Strecke von dem D-Zuge aufgenommen, der 8 Uhr 40 Minuten von Berlin abgefahren war.

Ein internationales Diebespaar, das sich als Mann und Frau ausgab und wahrscheinlich der großen, gegenwärtig in ganz Europa thätigen Juwelendiebesgesellschaft angehört, wurde jetzt in München verhaftet. Während der Vernehmung der hocheleganten bildhübschen Frau auf der Polizeidirektion entwischte der Mann und entkam.

Eine Frauen-Apotheke in Rußland. Man berichtet aus Petersburg vom 20. dss.: Vor einigen Tagen wurde hier die erste Apotheke eröffnet, deren gesamtes Personal bis auf den zweiten Provisor aus Frauen besteht. Diese erste „Frauenapotheke“ in Rußland ist auf Initiative von Fräul. Leßnewski begründet worden, der ersten und bisher auch einzigen Dame, die den gelehrten Grad eines russischen Mag. pharm. besitzt.

Das vierte Bein. Ein junger englischer Offizier, der sich zusammen mit seinen Landsleuten die redlichste Mühe giebt, die Buren zu vernichten, hat — leider vergeblich — versucht, aus dem Feldzuge Kapital zu schlagen. Dieser Tage schrieb er nämlich seinem Vater „Lieber Vater: Schicke mir doch umgehend 50 Lstrl. Ich habe in der letzten Schlacht ein Bein verloren und liege nun im Lazarett ohne Geld.“ Darauf erwiderte der Vater: „Lieber Sohn! Das ist nun schon das vierte Bein, welches Du in der Schlacht eingebüßt hast. Geld kann ich Dir leider nicht schicken, es ist knapp. Versuche deshalb mit den Beinen, welche Dir noch übrig geblieben sind, weiter zu kommen.“

Trauungen auf der Bühne. Eine neue Theatersitte scheint in Amerika aufkommen zu wollen. Mitglieder der Theatergesellschaft, welche durch Neigung zusammengeführt wurden, lassen sich auf offener Bühne trauen. So wechselten jüngst zum großen Erstaunen des Publikums in der Bakeroper zu Halifax (Canada) Miß Rose Gorman und Mr. Franck Woodman nach Schluß des zweiten Aktes von „Erminie“ die Ringe und wurden von Reverend Gregory gesegnet. Noch größeres Aufsehen erregte eine Bühnentrauung im Opernhaus von Atlanta. Hier vereinigten sich nämlich die beiden Veteranen der Bühne, Mr. H. Leister und Mrs. Marie Moseley. Der Bräutigam zählte 82 Jahre, die Braut hatte 70 Frühlinge blühen gesehen. Die Vorstellung entfiel gänzlich, trotzdem aber ließ man die Zuschauer ihre Karten bezahlen. So brachte die Oper an diesem Abend über 2000 Dollars ein, selbstverständlich zum Benefiz des jungen Ehepaars.

Handel und Verkehr.

Berlin, 27. Juni. Produktenbörse. Heute trat eine Erhöhung der Weizen- und Roggenpreise um 3/4 bis 1 Mark ein. Hafer und Mais behaupteten bei ruhigem Geschäft ihre letzten Preise. Rüböl war 0,30 Mk. schwächer im Anschluß an mattes Paris und billigere Saatenpreise in Oesterreich-Ungarn. Spiritus wurde im Kurse gestrichen. — Schluß für Getreide sehr fest.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 27. Juni 1901.

	M		M
3% Preuss. Consols	90,—	Pfandbriefe 1900	98,—
3 1/2% „ „	100,10	Deutsche Bank-Akt.	192,—
3% Deutsche Reichsanleihe	89,90	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3 1/2% „ „	100,10	Disc. Commandit-Akt.	176,—
3% Westf. Prov.-Anl.	86,30	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	167,80
3 1/2% „ „	95,75	Hibernia Bergw.-Aktien	162,50
4% „ „	—,—	Harpener dto.	171,25
4% Bielef. Stadtanleihe	101,10	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	297,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	146,20
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3 1/2%	
		Tendenz: schwächer.	

Briefkasten der Redaktion.

Weserfahrt. Das einschlägliche Material können Sie in unserem Redaktionsbureau einsehen.

Voraussichtliches Wetter.

29. Juni. Bei mäßigen nordwestlichen Winden und vorwiegend bewölktem Himmel Witterungsfortdauer wahrscheinlich.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Bankkrach in Leipzig.

Leipzig, 28. Juni. Die Festnahme des Direktors Exner erfolgte auf eine anonyme schwere Beschuldigung, doch sind sämtliche Depots der Leipziger Bank vorhanden. Der Andrang zu den übrigen Geldinstituten wächst enorm. Die Einzahlungen bei der Spar- und Kreditbank werden stürmisch zurückgezogen. Die Direktion der Bank erklärt alle ungünstigen Meldungen über ihr Institut wiederholt für erfunden. Man befürchtet den Zusammenbruch zahlreicher mit der Leipziger Bank eng liierter industrieller und geschäftlicher Unternehmungen. Gegen den Aufsichtsrat der Leipziger Bank ist gleichfalls Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

Leipzig, 28. Juni. Der zum provisorischen Konkursverwalter der Leipziger Bank ernannte Rechtsanwalt Rosenthal hat die Konkursverwaltung abgelehnt; ein neuer Verwalter ist gegenwärtig noch nicht bestellt.

Im Verfolgungswahnsinn.

Coburg, 28. Juni Der Privatier Philipp Geiner aus Steinach schoß heute auf seine Frau, die er mit 3 Schüssen lebensgefährlich verwundete, worauf er sich alsdann mit 2 Schüssen tötete. Das Motiv soll Verfolgungswahnsinn sein.

Die Chinafrage.

London, 28. Juni. Die neuesten hier eingelaufenen Nachrichten aus Peking stellen die Einigkeit der Großmächte über die Entschädigungszahlungsweise noch als im weiten Felde dar. Die Chinesen beginnen unterdessen, sich wieder als eigene Herren zu fühlen.

Spinnerei-Brand.

Flensburg, 28. Juni. Eine Feuersbrunst äscherte in Herning in Jütland die Wollspinnerei der Gebrüder Lund ein. Der Schaden wird auf 200 000 Kronen geschätzt. Achtzig Arbeiter sind brotlos.

Ein Beweis für die vorzügliche Wirkung von Meyers American Putz-Cream ist der Umstand, daß dieses ausgezeichnete Putzmittel von den meisten Militärkapellen verwendet wird. Meyers American Putz-Cream erzeugt in kurzer Zeit einen hohen haltbaren Glanz, schmiert und schrammt nicht, und ist thatsächlich im Gebrauch das billigste Putzmittel der Gegenwart. In Dosen a 10 Pfg., in Flaschen a 15, 30 und 50 Pfg. 2c. zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 506b

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].



Hierdurch bringe ich mein
Sarglager
nebst Leichenwäsche in empfehlende Erinnerung.
H. Klingsiek,
(402b) Lübberthor.

Bringe meine große Auswahl in
Handarbeiten, Stickseiden, Strick-, Stick- und Häkelgarnen
in empfehlende Erinnerung.
Ferner empfehle
Schürzen, Handschuhe, Kravatten, Wäsche und Unterzeuge
in allen Preislagen.
Die noch vorrätigen
Damen- und Kinderhüte
Trauerhüte, Spitzenhüte und Spitzenmützen stets am Lager.
verkaufe jetzt weit unter Preis.
Heinrich Studte, Höckerstraße 11.

Bekanntmachung.

Von dem Friedhof an der Kirche Stift Berg sollen 12 bis 1300 cbm Erdreich abgetragen und abgefahren werden. Der Verdingungstermin findet
Montag, den 1. Juli cr., vormittags 11 Uhr,
auf dem Bureau der Bauverwaltung statt, von wo auch die Angebotsformulare zu beziehen sind. Die Bedingungen liegen bei Herrn Gastwirt Lücking zur Einsichtnahme aus. 479f
Stift-Berg, 25. Juni 1901.
Paetz,
Kgl. Reg.-Baumeister.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Es fahren täglich
4 Wagen
mit
Vollmilch a Liter frei Flaschen 18 Pfg.,
aus der Kanne 16 Pfg.
Buttermilch a Liter 6 Pfg.
Butter a Pfd. 1,20 Mk.
Stippmilch a Pfd. 15 Pfg.
Herforder Milch-Consum und Sterilisier-Anstalt
W. Frewert.
— Fernsprecher Nr. 170. —

Für die erwiesene Teilnahme und die überaus grossen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Onkels und Bruders
August Wehmeyer,
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank; insbesondere dem Gesangverein Knemeyer & Co. für die liebevolle Mitwirkung.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schweicheln, den 28. Juni 1901. 529f

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
von 6—7 Räumen per 1. Oktober zu vermieten; in der Nähe des Bahnhofes. Nachzufragen in der Exped. d. Bl. unter 517f.

Freundliche Wohnung
von drei Räumen an ruhige Mieter am 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes unter 515f.

Eine Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör in der Nähe des Rennthors zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. d. Stg. unter F. S. 463f.

Eine freundliche Wohnung
in der Nähe des Rennthors 4—6 Zimmer zum 1. Okt. zu vermieten.
Nachzufr. Gehrenberg 21. 530f

Wohnung
von 5 Räumen mit Zubehör (225 Mk.), vis-à-vis dem Güterschuppen, Bünderstraße 440, I. Etage, versetzungshalber sofort zu vermieten. 516f

Mein Haus
mit Garten in der Hermannstraße ist teils sofort, teils p. 1. Oktober d. J. zu vermieten oder auch zu verkaufen. Mietspreis Mk. 800. -- 500f
Rudolph Siekmann.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Stellungen

Tüchtige Tischlergesellen
und ein zuverlässiger **Treppenbauer** gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. [362f
Sturhan, mechan. Tischlerei,
Horst b. Vlotho.

Mehrere junge
Arbeiter
gesucht. 503f
Kiel & Schmahl.

Wir suchen auf sofort fürs Lager ein
junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren. [521f
J. Elsbach & Cie.

Suche zum 1. Oktober ein
ordentliches Mädchen.
Frau Ida Wessel,
392f Gehrenberg 28.

Verkäufe

Verkauf einer
Windmühle.
Am **Montag, den 8. Juli cr., nachmittags um 3 Uhr,** soll die Besitzung Nr. 64 zu **Holsen,** bestehend in einer Holländer Windmühle mit 3 Gängen nebst Windrose, einem neuen Wohnhause und etwa 10 Morgen Ackergrundstücke, meistbietend verkauft und der Zuschlag evt. erteilt werden. 523f
Reflektanten wollen sich zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle einfinden.
Schnathorst, 27. Juni 1901.
Kirchhoff.



kocht eine fürsorgliche und sparsame Gattin nur einen Kaffee, den sie im
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann
gekauft hat. Probieren Sie!
Wer nicht probiert — verliert.
Verkaufsläden in Herford, Gehrenberg Alter Markt 16.

Zur gefl. Beachtung.

Bringe hiermit meine
Gartenwirtschaft
den Bewohnern von Herford und Umgegend in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
Frische Milch zu jeder Tageszeit.
Elverdissen 1901.
514b. **Bernhard Ehrler.**

Heute beginnt der Verkauf von

Ca. 75 Dutzend Schürzen

teils für die Hälfte des regulären Preises.

Wirtschafts-Schürzen
weiß und bunt.

Serie I 18 ₰
Serie II 36 ₰
Serie III 54 ₰

Tändel-Schürzen

Serie IV 70 ₰
Serie V 100 ₰
Serie VI 135 ₰

Alpacca-Schürzen
schwarz.

Neue Sendungen in weißen Blousen-Hemden sind eingegangen,
Bekannt billige Preise.

Gustav Edelstein Nachf., Herford

Photograph. Atelier von Martin Herrmann

Herford, Brüderstrasse 34.

Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags. – Ausführung in allen Grössen u. Manieren
Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedienung. — Billige Preise.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 30. d. M.,
morgens punkt 8 Uhr:
Gottesdienst
in der reformierten Kirche.
527f

Buchbinderei,
Atelier für bessere Einrahmungen.
421c
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Feinsten Himbeersaft
à Liter 1,40 Mk. excl.
525f] **Heinrich Rolting.**

Holzbildhauerarbeiten
werden schnell ausgeführt.
F. Solter, Herford.
170b Rennthorwallstr. 17.

Wasserglas
vorzüglichstes Eier-Konservirungsmittel. 509f
Heinrich Rolting.

Heute
frisch

geschlachtet. **H. Oetzmann.**

Kontorbedarfsartikel, Geschäftsbücher.
421
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Bekanntmachung.
Am **Dienstag, 2. Juli** d. J.,
nachmittags 1 Uhr,
anfangend, läßt der Apotheker **Bartels**, Mennighüffen:
1 Küchenschrank, Tisch, Küchenbord, Eßschrank, Küchengerät, Komode, Bilder, Bücherbord, Barometer, Klavier, Plätteisen, Waschtisch, Eckgarderoben, Fußbänke, Kuppellampen, Kinderwagen, 4 Bettstellen, Badewanne und sonstige Gegenstände 531f
öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen, wozu ich Käufer einlade.
Mennighüffen, 28. Juni 1901.
Der Auktionator:
E. Kröger.

Von morgen den 27. d. Mts. an verkaufe meine 477f
Süßrahmbutter
aus nur pasteurisierter Sahne zu 1,20 p. Pfd.
Herforder Molkerei,
W. Frewert
Elisabethstraße.

Glaubersalz
billigst bei 5d0f
Heinrich Rolting.

Bücher und Musikalien.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Insectenpulver
à Packet 10 Pfg.
524f] **Heinrich Rolting.**

Nr. 82
vorzügliche
6 Pfg. Cigarre.
Ign. Pelster
Gehrenberg 25.
488

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 59e
Bergmann's Sommersprossen-Seife
von Bergmann & Co, in Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg. bei:
Apoth. **Dr. Aschoff**, Neust. Ap.

Fliegenhüte
empfiehlt 476f
Heinrich Rolting.

Prompte Zustellung aller Zeitschriften.
421c
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford.
Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.
Wir vergüten auf
Spareinlagen
bei 14tägiger Kündigung
3½ % p. a.
Zinsen.
Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Königl. Preuss. 205. Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse sind noch ¼, ½, u. ¹/₁ **Loose**
428f 12 Mk., 24 Mk., 48 Mk.,
abzugeben; die Ziehung beginnt mit dem 5. Juli cr.
Wessel, Königl. Preuss. Lotterie-Einnehm.
Modersohn, „ „ „ „

Henkel's Bleich-Soda,
seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel
nur in **Original-Packeten** mit dem Namen Henkel und dem Löwen als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf. 123e

Tanz- u. Anstandsunterricht
im Restaurant **H. Brinkmann Ww.**, Rennthor.
Eröffne **Donnerstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr**, einen neuen 499f
Tanz- u. Anstands-Kursus.
Damen und Herren, welche an demselben teil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich daselbst gütigst anmelden zu wollen.
Das Honorar für den Kursus beträgt **18** Mark. Liste zum Einzeichnen liegt daselbst offen.
Die Uebungsstunden für Kinder finden von 5—7 Uhr nachmittags statt.
Heinrich Fink,
Tanz- und Anstandslehrer
aus Osnabrück.

Christlich-Vaterländischer Männer-Verein.
Am **Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr** wird das diesjährige (49[illegible]
Sommer-Fest
bei Herrn **Beiner in Wilhelmshöh** bei Sundern gefeiert, bestehend aus Festansprache des Herrn Rektor Bohnenkamp aus Minden, Vorträge des Posaunenchors und des gemischten Chors und gemeinsamen Gesängen.
Der Verein tritt pünktlich 3¼ Uhr beim Evangelischen Vereinshause zum Abmarsch nach Sundern an.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

HE HF Turn-Gemeinde Herford.
Die Mitglieder der Männer-, sowie auch diejenigen der Frauenabteilung, welche das diesjährige „Gauturnfest in Rheda" mitmachen wollen, müssen sich am **Sonntag, d. 30. cr., morgens um 6,40** pünktlich an der Bahn einfinden, da vorher noch die Festkarten verteilt werden.
Für Männerabteilung als Kopfbedeckung: **schwarzer weicher Hut.** [520f
Der Turnwart.

Zu Ausflügen und Partien halte meinen **neuen**
Sommer-Wagen
bestens empfohlen. 496f
Wilhelm Blomberg,
Fidelenstr. 14.

Lindenkrug,
Niederjöllenbeck b. Bielefeld.
Sonntag, den 30. Juni:
Große Karussel- und sonstige Belustigung
wozu ergebenst einladen
Wwe. Kahlenberg und Sohn,
Besitzer. 52[illegible]

Hollenstein,
Bismarckturm b. Salzuflen.
484
Sonntag, 30. Juni [illegible]
nachmittags 3½ Uhr:
Konzert
der Düngel'schen Kapelle.
Entree 30 Pfg.